

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 12. Februar 1925

Ein Denkmal für die Opfer des Krieges. Die Bestattung der Opfer des Weltkrieges in Wien erfolgte meist durch die Gemeinde. Es wurde im Zentralfriedhof eine eigene Abteilung, die sogenannten Kriegsgräber, errichtet, die gegenwärtig 15.855 Mannschaftsleichen und 630 Offiziersleichen umfasst, also eine grosse Totenstadt für sich bildet. Die Gemeindeverwaltung hat noch während des Krieges an dieser Stätte ein Holzdenkmal errichtet, das aber auf baupolizeilichen Auftrag abgetragen werden musste, da es unter der Einwirkung der Witterung schwer gelitten hatte und gelegentlich des Menschenzustroms zu Allerheiligen die persönliche Sicherheit gefährdet hätte. Man musste sich damals begnügen den Platz mit Blumenschmuck auszustatten. Da dieser Zustand nicht fortauern konnte, hat Bürgermeister Seitz bereits im vergangenen Jahr angeordnet, dass den zuständigen gemeinderätlichen Körperschaften die notwendigen Anträge und Projekte auf eine würdige Ausstattung des ganzen Platzes unterbreitet werden. An einem geeigneten Platz in der Mitte der Anlage soll ein Denkmal errichtet werden, das die Mahnung zum Frieden und zur Völkerliebe versinnbildlichen soll. Die gärtnerische Ausgestaltung der Kriegsgräber ist nun abgeschlossen und am Mittwoch referierte amtsführender Stadtrat Professor Tandler im Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtsangelegenheiten über die Aufstellung eines von erster Künstlerhand zu schaffenden Kriegerdenkmals aus Stein. Dem Referat lag ein Entwurf des Wiener Bildhauers Professors Anton Hanak zugrunde, darstellend eine schmerzerfüllte Frau. Die Lage des Denkmals ist so gedacht, dass die Figur auf das Beerdigungsfeld der gefallenen Soldaten schaut, während die Rückseite, die mit einer kurzen Inschrift versehen wird, der Kirche des Zentralfriedhofes zugewendet ist. Der Gemeinderatsausschuss, dem auch ein Modell des Denkmals vorlag, hat diesem Entwurf zugestimmt und dem Bildhauer Professor Hanak mit der Ausführung betraut. Die Kosten für die künstlerischen Arbeiten werden sich auf 21.000 Schillinge stellen, während die Kosten für den Stein, die Fundierung und die gärtnerische Ausgestaltung ungefähr 54.000 Schillinge betragen werden. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden, wenn der Gemeinderat seine Zustimmung erteilt hat.

Radio in den städtischen Wohlfahrtsanstalten. Der Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtsangelegenheiten hat am Mittwoch beschlossen, für das Versorgungsheim in Lainz und für das Spital der Stadt Wien in Lainz Radioapparate anzuschaffen. Im Versorgungsheim Lainz wurden bereits zwei Lautsprechanlagen eingerichtet und im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz werden fünfzig Empfangsanlagen für Kopfhörer geschaffen. Da im Voranschlag für diese Zwecke nur ein Betrag von fünfzig Millionen Kronen eingestellt ist, hat der erwähnte Gemeinderatsausschuss den erforderlichen Zuschusskredit von 127 Millionen Kronen genehmigt. Die Gesamtkosten stellen sich also rund 17.700 Schillinge.
